

# DAS ERSTE SCHWIMMBAD IN UNSERER STADT

## und Erzählungen alter Bürger aus dieser Zeit

Nachdem im Aufsatz vom 2. Juli 1971 in "Unsere Stadt" festgestellt worden ist, daß wir schon vor hundert Jahren ein Bewegungsbad hatten, soll heute, angeregt durch den

REKORD - BADE - SOMMER,

über das erste Schwimmbad berichtet werden.

Wer weiß noch, daß vor 75 Jahren, also 1896, die erste Freiluft-Schwimmanlage am Werraufer beim Mühlrasen geschaffen wurde ???

Mit starken Eichenpfählen, die mit spitzen Eisenschäften versehen waren, wurde im Wasser ein Quadrat von ca. 15 mal 30 Metern abgegrenzt. In Abständen von 5 Metern trieb man die Pfähle zu Beginn des Sommers in den Grund der Werra. Sie mußten auf Anordnung des Wasser- und Schiffahrtsamtes jedesmal im Herbst wieder herausgenommen werden, damit sich nach dem Winter und im Frühjahr bei Hochwasser Eisschollen, Treibholz und Unrat nicht stauen konnten. Ein paar Stufen, in die Erde gegraben, führten hinab ins Wasser. Es wäre so "glockenklar" gewesen, daß jedes Steinchen auf dem Grund zu erkennen gewesen sei. An einem Geländer mußte man sich festhalten - die Stufen wären immer glitschig gewesen. Auf der großen Wiese am Mühlrasen, wo die Werra, vom unteren Wehr herkommend, den Bogen macht, fand jeder ein Plätzchen zum Aus- und Anziehen. Die Herren hatten es einfacher mit ihrer Badekluft. Die Damen und Mädchen dagegen mußten sich in mühevoller Arbeit die (ein- oder zweiteiligen) "Kostüme" zum Baden selbst nähen. Einige sollen, gewollt oder ungewollt, ziemliches Aufsehen erregt haben. Aber es ging auch einfacher. Wie sagte eine betagte Bürgerin: "Menschenskind hatten mä dann Geld fer so was - mä hun uns einfach 's Hemmed ungen zugenäht !"

Strenge Vorschriften trennten Männlein und Weiblein voneinander - sogar die Kinder durften nicht zusammen baden.

Der Wachtmeister Fritz Velmeden (mit auffallendem Kaiser-Wilhelm-Bart) hatte nach dem Rechten zu sehen, und er verkündete auf einer Tafel, die am Zugangsweg zum Mühlrasen angeschlagen war, "Heute nur für Jungen" oder "Heute nur für Mädchen". Er wurde vom Feldhüter unterstützt, und sie sollen alle Hände voll zu tun gehabt haben, herumschleichende Neugierige davonzujagen.

Das Baden war kostenlos - so kann man ohne Übertreibung sagen: "Die Allendorfer hatten den ersten Nulltarif!" Oft wäre der Kantor und Schullehrer Müller mit einer Klasse hier zum Schwimmen gewesen. Der "Kander", wie er im Volksmund hieß, hätte vom Ufer aus - im Gehrock - ein strenges

Regiment geführt. Mit ausgedienten "Bollchen" - Büchsen, die vom Klempner für 5 Pfennig zugelötet wurden, habe mancher das Schwimmen selbst erlernt. Wer zu ängstlich war, in die Werra zu gehen, konnte an den "Schelltrögen" (schellen = spülen) am Wege bei der Holzmühle plantschen. Hier stand auch die Dreschmaschine unter Dach und Fach, die ebenso wie die Holzmühle durch Wasserkraft angetrieben wurden. Bei den Schelltrögen, die jetzt als Blumenkästen dienen und den alten Schulplatz hinter dem Rathause verschönen, war auch der städtische Bleichplatz. "Auf" dem Rathause - im Volksmund noch heute "Vorne" - mußten erst die "Bleichzettel" gekauft werden, ehe die Wäsche auf dem Rasen ausgebreitet werden durfte. "Vorne" wurde auch die "Bleichezeit" für jeden einzelnen genau festgesetzt. Was für ein "Theater" hätte es jedesmal gegeben, wenn ein Schwarm Gänse sich ausgerechnet auf der schönen Wäsche niederließ.